

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 9.

Donnerstag den 9. Januar.

1868.

Verordnung, die Maafregeln wegen der Kinderpest betreffend.

Da die Kinderpest in Schlesien seit der Verordnung vom 2. November dieses Jahres auf die damals davon betroffenen Kreise beschränkt geblieben und in Folge der getroffenen Maafregeln in einigen Kreisen bereits wieder erloschen ist, so daß eine Weiterverbreitung derselben nicht mehr zu befürchten steht, so findet das Ministerium des Innern für thunlich, die Einfuhr von Vieh und von frischem Zustande befindlichen thierischen Rohproducten aus Schlesien und der preussischen Oberlausitz, soweit selbige nach der Einmangung gedachten Bekanntmachung bisher verboten war, wieder zu gestatten, wenn und insoweit durch beigebrachte behördliche Zeugnisseargethan wird, daß die einzuführenden Thiere und Producte aus seuchenfreien Orten und Kreisen kommen, auch verseuchte Gegenden auf dem Wege nicht passirt haben und was das Vieh anlangt, dieses seit mindestens vier Wochen an seuchenfreien Orten gestanden hat. Abgesehen hiervon bleibt aber die Verordnung vom 2. November dieses Jahres bis auf Weiteres in Kraft. Gegenwärtige Verordnung ist in den Amtsblättern unverzüglich zum Abdruck zu bringen.

Dresden, am 28. December 1867.

Ministerium des Innern.
v. Rostk-Wallwitz. Forberg.

Bekanntmachung.

Die auf den 13. d. M. in Burgauer Revier anberaumt gewesene **Holzauktion** wird hiermit **aufgehoben**.

Leipzig, am 7. Januar 1868.

Des Rathes Forst-Deputation.

Holzauktion.

Freitag am 10. d. M. von 9 Uhr Vormittags an sollen im **Ruhthurner** Revier, und zwar in der f. g. Ronne 200 Abraumhaufen gegen 15 Mgr. Anzahlung für jeden Haufen und unter den übrigen im Termine an Ort und Stelle angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 2. Januar 1868.

Des Rathes Forst-Deputation.

Holzauktion.

Mittwoch den 15. d. M. Vormittags von 9 Uhr an sollen auf dem diesjährigen Schläge in **Burgauer Revier** am Leutsch-Wahrener Wege 77 **eichene**, 14 **ahorne**, 150 **buchene**, 41 **rüsterne**, 24 **erlene**, 31 **lindene** und 4 **Maßholder-Nußstücke** unter den im Termine an Ort und Stelle angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden. — Leipzig, am 7. Januar 1868.

Des Rathes Forst-Deputation.

Reformen im Schulwesen.

Ein Wort an alle freisinnigen Männer Leipzigs.

Pharisäer und Zöllner giebt es, wie auf vielen anderen Gebieten, so auch auf dem des Schulwesens, Pharisäer, welche sich stolz brüsten: „Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie Räuber, Mörder u. dergl.“ und Zöllner, welche an ihre Brust schlagen: „Gott sei mir Sünder gnädig.“ Als sich den Italienern nach Abwerfung des äußeren Druckes die Ueberzeugung aufdrängte, daß das Volk einer besseren Schulbildung bedürfe, als Männer, wie Casati, Vicchierai u. a., das Schulwesen gesetzlich zu regeln und zu leiten begannen, als Städte und Dörfer sich überboten, Elementar- und Sonntagsschulen, Kinderasyle u. zu errichten, — das waren Zöllner. Als die Oesterreicher erkannten, daß sie mit Concordat und Priesterswirtschaft an den Rand des Verderbens gelangt, und nun durch ein neues Gesetz die Schule frei zu machen und zu heben suchten, — das waren pädagogische Zöllner.

Was aber sind wir in Sachsen? Wir sprechen: „Gott sei Dank! wir haben keine Stiehl'schen Regulative, wie Preußen, kein Concordat, wie Oesterreich, — bei uns findet man nicht 20, 30, 40 Procent der schulpflichtigen Jugend ohne Unterricht, wie in Frankreich und England, wie in Italien und Rußland, — wir stellen nicht Handwerker und Soldaten als Lehrer an, wie in Mecklenburg, und bezahlen diese nicht gleich dem Tagelöhner, wie wiederum in Mecklenburg, — wir halten des Tages zweimal Schule und geben den Zehnten der Unterrichtszeit an die leiblichen Uebungen ab.“ Was sind wir, wenn wir also reden, anderes als pädagogische Pharisäer? — Und wir Leipziger, die wir uns darauf berufen, daß Plato und Dolz, Gebite und Bogel, Hauschild und andere unter uns gewirkt, — die wir uns brüsten mit den Summen, die unsere Schulhäuser gekostet, — die wir uns rühmen, daß um ihres Rufes willen die Leipziger Schule zahlreichen Besuch selbst aus dem fernsten Auslande erhalte, legen wir nicht auch die Pharisäermiene an?

Der Pharisäer verglich sich mit dem Auswurf der Gesellschaft und hatte dann freilich leicht Grund, sich zu bewundern. Wer sich aber zu möglichster Vollkommenheit erheben will, muß auch die letzte Faser des Pharisäers aus seinem Fleische reißen. Ein gut Stück pädagogischen Pharisäerthums spreizt sich aber noch überall in Lehrerversammlungen und pädagogischen Conferenzen, in Schulzeitungen, in Schuldeputationen und Stadtverordnetenversammlungen. Könnten wir uns in Sachsen, könnten wir uns in Leipzig nur erst einmal aus dem Taumel der Selbstbewunderung herausreißen, die Augen würden uns aufgethan über mancherlei Mängeln, wir würden zu der Ueberzeugung kommen, daß manches in unserem Schulwesen herzlich schlecht bestellt, vieles einer bedeutenden Hebung fähig wäre. Solch einen niederdrückenden Gedanken in sich aufzunehmen, solch eine Anklage gegen sich selbst zu führen, dazu gehört freilich Energie, — wenn aber irgend etwas bei einem großen Theile unserer Lehrerschaft in Sachsen und in Leipzig und bei einem nicht geringeren Theile unserer übrigen Einwohnerschaft vermisst wird, so ist es eben die Energie. Wenn man uns das stramme Wesen der Preußen, d. h. ihre Energie als Vorbild empfiehlt, so tadelt man an uns die Gemüthlichkeit, soll heißen die Schläftheit, — nur schade, daß gerade in Schulsachen die Preußen wo möglich noch indolenter als wir sind. Zum Belege für jene Behauptung, daß es in Schulsachen bei uns vielfach ziemlich schlaff hergehe, ließe sich freilich manches Bezeichnende vorbringen, wenn nicht für einen Lehrer bei einem Blicke nach oben das Reden bisweilen — nur Silber wäre.

Wie sieht es andrer Orten gar anders aus! Als die österreichische Lehrerversammlung die freisinnigsten Resolutionen bezüglich der Schulreform votirte, als der Wiener Gemeinderath sich von der Concordatschule loszureißen suchte und die Bildung seiner Lehrer selbst in die Hände nehmen wollte, das waren Acte der Energie. Als die Regierung von Gotha den freisinnigen Dittes, der es kurz zuvor in Leipzig, trotz seiner anerkannten Vorzüge, nicht weiter als bis zum provisorischen Lehrer gebracht hatte, als Landesschulrath und Seminar-director berief, das war ein Act der